



19. Gesundheitspflege-
Kongress

19. bis 29. Oktober 2021

 Springer Pflege

SORGEKONFLIKTE IN DER AMBULANTEN PFLEGE

**PFLEGEBEZIEHUNGEN ZWISCHEN
ANERKENNUNG UND VERDINGLICHUNG**

Dr. Stefanie Schniering, HAW Hamburg

GLIEDERUNG

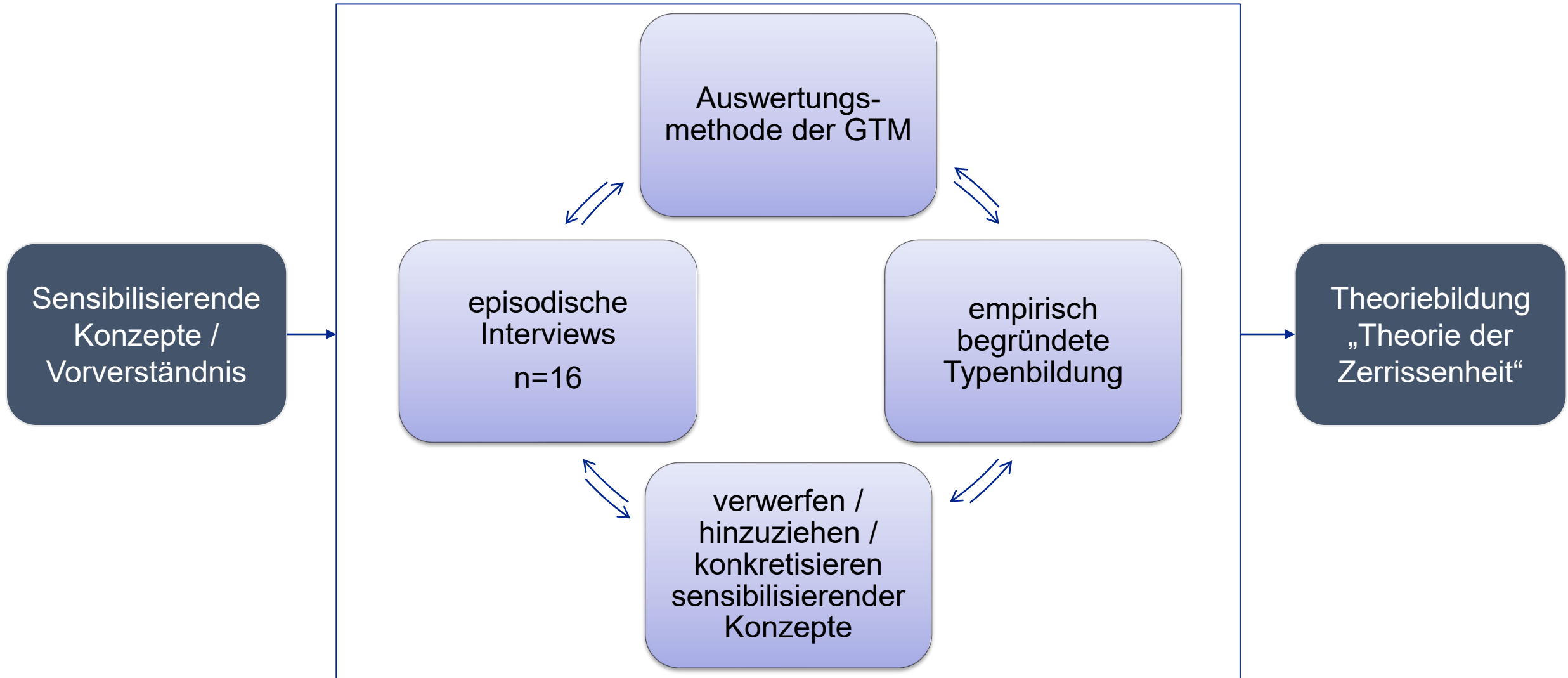
- Ausgangssituation: Sorge und Pflege
- Methodologischer und methodischer Rahmen: GTM und Typenbildung im iterativen Prozess
- Ergebnis: Zerrissenheit Pflegender zwischen Involviertsein und Verdinglichung
- Ergebnis: Typologie pflegerischen Deutens und Handelns
- Diskussion: Anerkennung aus zerrissenen Verhältnissen

AUSGANGSSITUATION: SORGE UND PFLEGE

- Sorge in der Pflege: zentrales Element (Friesacher 2008: 301, Benner & Wrubel 1997: 28)
- Konflikte zwischen moralischen Werten in der Pflege (Lauxen 2009)
- Zuspitzung des Konfliktpotentials in der Pflege alleinlebender Menschen mit Demenz (Schniering 2010; Rinderspacher et al. 2009)

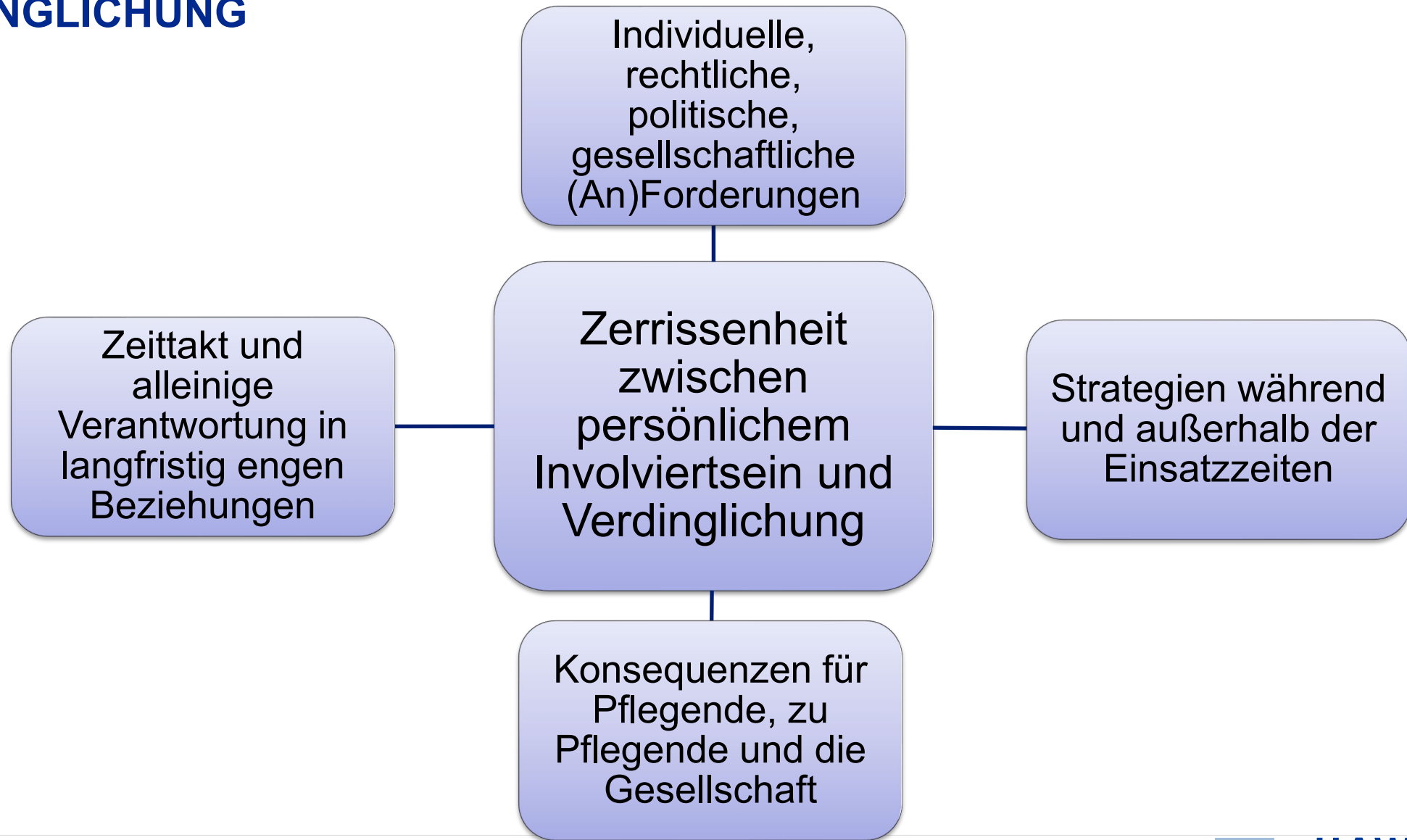
- Forschungslücke: Wie erleben Pflegende Sorgekonflikte und was leitet sie?

METHODOLOGISCHER UND METHODISCHER RAHMEN: GTM UND TYPENBILDUNG IM ITERATIVEN PROZESS



*„Jemand sitzt Zuhause, dem geht's schlecht und ich mach nichts und kümmere mich nicht und
,hab ich wirklich alles gemacht?‘‘*

ZERRISSENHEIT PFLEGENDER ZWISCHEN INVOLVIERTSEIN UND VERDINGLICHUNG



ZERRISSENHEIT PFLEGENDER ZWISCHEN INVOLVIERTSEIN UND VERDINGLICHUNG



Anerkennung des Menschseins (Honneth)

Ermöglicht emotionale Zuwendung, Achtung, Wertschätzung (von anderen und sich selbst)

Involviertsein (Heller)

Abstufung der Sorge abhängig von Betroffenheit

Resonanz (Rosa)

Beziehungsebene (beruflich / privat), Erwartungen an die Beziehung

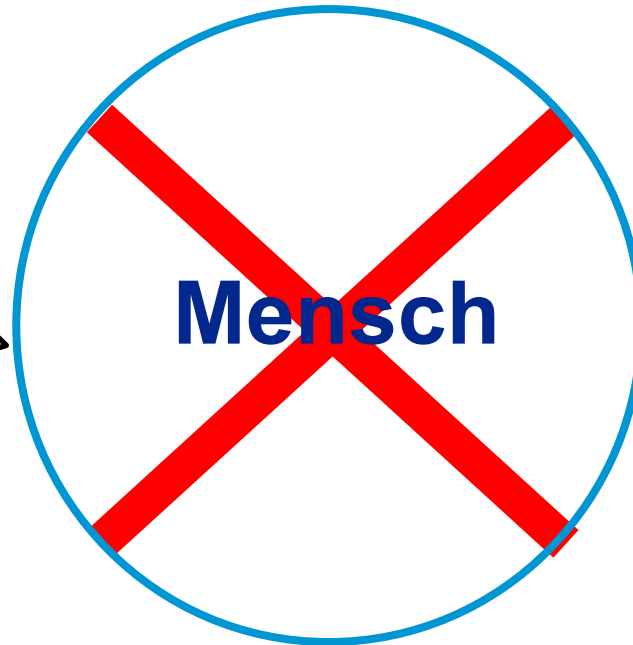
Mensch

„wenn jemand so ganz und gar am Boden zerstört ist. Und so viel Liebe? Ja, manchmal hat man den Eindruck, es würde helfen, wenn sie jemanden hätten, den sie dann so richtig vereinnahmen und für sich haben können und der wichtigste Mensch werden können. Dass das bei manchen noch die Rettung sein könnte.“

ZERRISSENHEIT PFLEGENDER ZWISCHEN INVOLVIERTSEIN UND VERDINGLICHUNG



„Auf die Art und Weise da in der Wohnung zu verrecken. Eben mit Kollegen die dann reingucken und sagen ‚Sie wollen nicht? Dann geh ich wieder‘ mit einem Arzt der sagt ‚wieso, was soll ich dann schon wieder hinlaufen? Ich bewirk ja doch nix‘.“



Aberkennen des Menschseins /Verdinglichung

Ermöglicht Misshandlung, Gewalt,
Einschränkung von Autonomie, Verletzung der
Privatsphäre, Demütigung, Stigmatisierung

ZERRISSENHEIT PFLEGENDER ZWISCHEN INVOLVIERTSEIN UND VERDINGLICHUNG



Anerkennung des Menschseins (Honneth)

Involviertsein (Heller)

Resonanz (Rosa)

„Es wird von mir an Professionalität erwartet: ich habe gerade einen Patienten, der ist verstorben, Ich kann nicht völlig verweint in den nächsten Haushalt zu dieser Patientin gehen, sondern ich muss gucken, dass ich mich soweit hergestellt hab, dass ich professionell die für sie angedachte Zuwendung dann bringen kann.“



Aberkennen des Menschseins /Verdinglichung

Zerrissenheit

„Und die Zeit, dass man dann zwischenzeitlich mal Nahrung aufnimmt, oder auch einfach mal durchatmet und sacken lässt, kommt zu kurz. Und das ist dann wie funktionieren, funktionieren, funktionieren, immer schneller werden. Und dann irgendwo hinkommen und denkt, ich kann jetzt überhaupt nicht mehr. Man hat noch nicht mal die Kraft jetzt was zu essen oder zu trinken, ich bin völlig durch.“



Aktuelle Strukturen bestärken Verdinglichung und üben selbst Verdinglichung aus

ZERRISSENHEIT PFLEGENDER ZWISCHEN INVOLVIERTSEIN UND VERDINGLICHUNG



Anerkennung des Menschseins (Honneth)

Ermöglicht emotionale Zuwendung, Achtung, Wertschätzung (von anderen und sich selbst)

Involviertsein (Heller)

Abstufung der Sorge abhängig von Betroffenheit

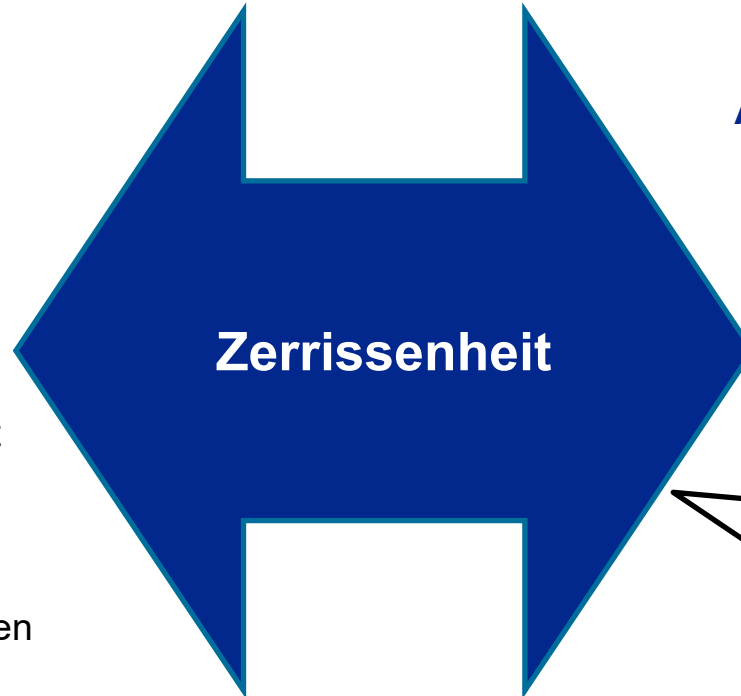
Resonanz (Rosa)

Beziehungsebene (beruflich / privat), Erwartungen an die Beziehung



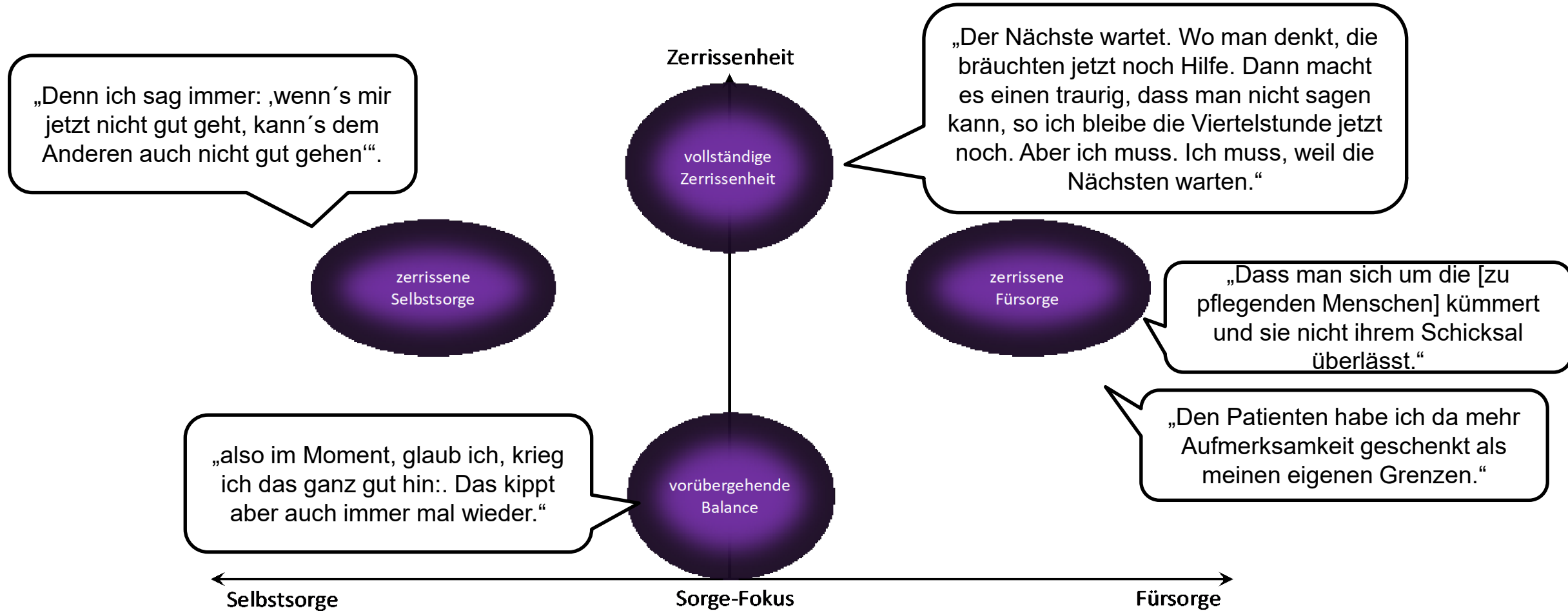
Aberkennen des Menschseins /Verdinglichung

Ermöglicht Misshandlung, Gewalt, Einschränkung von Autonomie, Verletzung der Privatsphäre, Demütigung, Stigmatisierung



„Das fand ich schon sehr herzerreißend. Und das hat mich auch recht wütend: gemacht.“

TYOLOGIE PFLEGERISCHEN DEUTENS UND HANDELNS



DISKUSSION: ANERKENNUNG AUS ZERRISSENEN VERHÄLTNISSEN

Arbeits- und Zeitverhältnisse

- Entscheidungskompetenz und Entscheidungsspielräume, Zeit und Personal, Stärkung von Aus-, Fort- und Weiterbildung, Akademisierung
z.B. Buutzorg, schwedisches Arbeitszeitmodell, Pflegekammer

Sozial- und Verständigungsverhältnisse

- z.B. Fallkonferenzen und Supervision, Reflexion eigener Grenzen, narrative Verfahren, Entbürokratisierung / passende Dokumentation

Selbst- und Naturverhältnisse

- professionelles Selbstverständnis

„Es wäre schön, wenn wir was dran ändern könnten, dass man der Pflege wieder gerechter wird.“

Lassen Sie uns die Pflege verändern!

- Benner, P. & Wrubel, J. (1997): Pflege, Stress und Bewältigung: Gelebte Erfahrung von Gesundheit und Krankheit. Bern: Verlag Hans Huber.
- Friesacher, H. (2008): Theorie und Praxis pflegerischen Handelns. Begründung und Entwurf einer Kritischen Theorie der Pflegewissenschaft. Osnabrück: V&R unipress, Universitätsverlag Osnabrück.
- Friesacher, H. (2011): „Vom Interesse an vernünftigen Zuständen...“ Bedeutung und konstitutive Elemente einer Kritischen Theorie der Pflegewissenschaft. In: Pflege, 24, 6, 373–388.
- Heller, A. (1980): Theorie der Gefühle. Hamburg: VSA-Verlag.
- Honneth, A. (2013): Die zerrissene Welt des Sozialen. Sozialphilosophie Aufsätze. Erweiterte Neuausgabe. 4. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Honneth, A. (2015): Verdinglichung. Eine anerkennungstheoretische Studie. Um Kommentare von Judith Butler, Raymond Geuss und Jonathan Lear erweiterte Ausgabe. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Lauxen, O. (2009): Moralische Probleme in der ambulanten Pflege – Eine deskriptive pflegeethische Untersuchung. In: Pflege, 22, 6, 421–430.
- Oevermann, U. (2002): Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: Kraul, M.; Marotzki, W. & Schweppe, C. (Hrsg.): Biographie und Profession. Bad Heilbronn: Verlag Julius Klinkhardt. 19–63.
- Rinderspacher, J. P.; Herrmann-Stojanov, I.; Pfahl, S. & Reuyß, S. (2009): Zeiten der Pflege. Eine explorative Studie über individuelles Zeitverhalten und gesellschaftliche Zeitstrukturen in der häuslichen Pflege. Protestantische Impulse für Gesellschaft und Kirche / 9. Münster: LIT Verlag.
- Rosa, H. (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp Verlag. 2. Auflage.
- Schniering, S. (2010): Die gesundheitliche und soziale Situation alleinlebender Menschen mit Demenzerkrankung – Eine multiprofessionelle Perspektive. <http://opus.haw-hamburg.de/volltexte/2010/1115/> [13.06.2019].
- Schniering, S. (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der ambulanten Pflege. Eine empirisch begründete Theorie der Zerrissenheit. Reihe Dimensionen der Sorge/5, Baden-Baden: Nomos.